

NATO zieht in Syrien-Krieg

Gegen die Kurden und gegen Russland: Mit dem Einsatz von AWACS-Flugzeugen eskaliert der Krieg im Nahen Osten weiter

Jörg Kronauer

Die Bundeswehr weitet ihren Einsatz im Krieg der US-geführten Militärkoalition gegen den »Islamischen Staat« (IS bzw. Daesch) aus. Wie das Bundeskabinett gestern beschlossen hat, sollen deutsche Soldaten sich in Zukunft auch in AWACS-Flugzeugen an der Aufklärung über dem syrischen Kampfgebiet beteiligen. Die »in Echtzeit gewonnenen Daten« ergäben »ein noch besseres Lagebild«, erläutert die Bundesregierung ihre Entscheidung. Die AWACS-Maschinen werden von der »Forward Operating Base« (FOB) der NATO im zentralanatolischen Konya starten. Ihre Operationen sind zwar insoweit eingeschränkt, als sie laut Mandatsentwurf »nur im NATO-Luftraum oder im internationalen Luftraum« stattfinden dürfen, faktisch also nur über dem Mittelmeer und über türkischem Territorium. Auch sollen die AWACS-Flugzeuge keine Feuerleitfunktion übernehmen, also Luftangriffe auf Ziele in Syrien oder im Irak nicht unmittelbar steuern. Allerdings schaffen sie die Voraussetzungen für effizientere Bombardements, und das auf dem Territorium eines souveränen Staats, der für diese Bombardements keine offizielle Genehmigung erteilt hat.

Wie dies im einzelnen vorstatten geht, zeigt die Erfahrung mit den Aufklärungsdaten, die bislang vor allem die deutschen »Recce-Tornados« im Krieg gegen den IS sammeln. Diese werden in einen sogenannten Informationsraum im taktischen Luftwaffenhauptquartier der Anti-IS-Koalition eingespeist, der sich auf der US-Airbase Al-Udeid in Katar befindet. Von dort aus werden die Luftoperationen im Rahmen des Krieges gesteuert; die beteiligten Staaten können aus dem »Informationsraum« sämtliche Daten abrufen, die sie zu benötigen meinen. In Al-Udeid sind mehrere Bundeswehr-Offiziere stationiert, die Informationswünsche anderer Streitkräfte entgegennehmen und sich um Aufklärung durch die »Recce-Tornados«, künftig wohl auch durch die AWACS-Maschinen, bemühen. Die Konstellation hat in der Vergangenheit für Ärger gesorgt, weil etwa die Türkei selbstverständlich auch Informationen abrufen kann, die ihr im Krieg gegen die Kurden nützlich sind. Um das zu verhindern, versieht ein Bundeswehr-Offizier die eingespeisten Daten mit dem Vermerk »For Counter-Daesh Operation only«. Die Bundesregierung erklärt dazu, sie »vertraue« darauf, dass die »Partner« sich »an die zweckgebundene Verwendung halten«.

Die ersten AWACS-Flüge sollen noch im Oktober durchgeführt werden – zunächst ohne Beteiligung deutscher Soldaten, denn für diese muss die für November angekündigte Entscheidung des Bundestags abgewartet werden. Für Debatten sorgen könnte dabei, dass die AWACS-Flugzeuge NATO-Maschinen sind, dass mit ihnen also das westliche Kriegs Bündnis als solches in den Syrien-Krieg eintritt. Obwohl die NATO-Mitglieder sich als Einzelstaaten längst in die US-geführte Koalition integriert haben, ist eine unmittelbare NATO-Beteiligung bislang vermieden worden – aus zwei Gründen: Zum einen gehört der westliche Militärpakt in der arabischen Welt, höflich ausgedrückt, nicht gerade zu den Publikumslieblingen, deren Auftritt Begeisterungstürme entfacht; zum anderen verschärft der Kriegseintritt des westlichen Bündnisses die Konfrontation mit Russland ein weiteres Stück – und das ist für eine Konfliktlösung in Syrien alles andere als günstig. Allerdings ist es wohl gerade das Ziel transatlantischer Kräfte in den USA, der EU und Deutschland gewesen, Russland auch im Süden offensiv entgegenzutreten. Anderes wird diesem Ziel untergeordnet.

<http://www.jungewelt.de/2016/10-13/001.php>